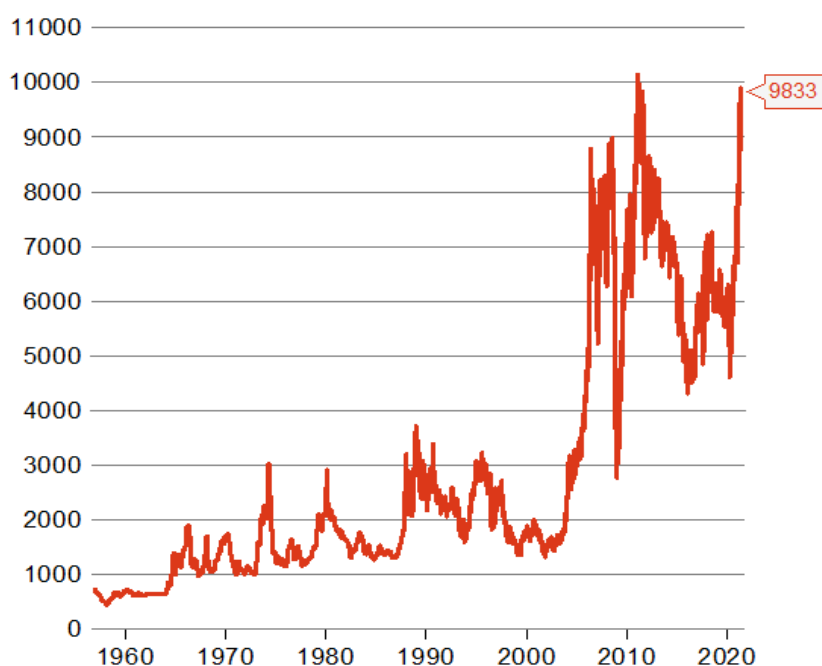


Wochenbarometer

CHART DER WOCHE

Kupfer: Vor einem neuen Superzyklus?

World, Copper, USD



Source: Macrobond, Hamburg Commercial Bank Economics, LME

Der Preis für Kupfer hat sich seit seinem temporären Tiefpunkt im März 2020 verdoppelt und liegt jetzt auf dem höchsten Stand seit 2011. Ist das der Start eines Superzyklus? Gut möglich. Denn im Kampf gegen den Klimawandel ist man auf das rote Metall angewiesen. Darauf verweist Goldman Sachs und geht davon aus, dass u.a. für neue Stromtrassen, die den Strom etwa aus Wind und Sonne transportieren, die Nachfrage nach Kupfer bis zum Jahr 2030 um 600 % steigen wird. Das ist mehr als der Zuwachs an Nachfrage, der durch den Boom Chinas in den 2000er Jahren generiert wurde. Die Kupferförderung wird mit diesem Nachfrageboom kaum mithalten können. Für die Erweiterung einer bestehenden Kupfermine benötigt man typischerweise zwei bis drei Jahre, für neue Projekte bis zu acht Jahre. Vor

diesem Hintergrund erscheinen weitere kräftige und langanhaltende Preisanstiege plausibel.

Inhalt

Seite 1

Chart der Woche
Kupfer: Vor einem neuen Superzyklus?

Seite 2

Wochenkommentar
Indien – Drama und weltwirtschaftliches Risiko

Seite 4

Rentenmärkte
Aktien und Renditen steigen

Seite 6

Devisenmärkte
Grünes Licht für Reflation

Seite 9

Blick auf die kommende Woche, aktuelle Zahlen, Prognosen

Seite 12

Impressum

DER WOCHENKOMMENTAR

Indien – Drama und weltwirtschaftliches Risiko

Die humanitäre Katastrophe in Indien belastet das Wirtschaftswachstum in Indien und der Welt, zumal das Land der größte Lieferant für das Covax-Impfprogramm ist. Zeit für die G7-Staaten zu handeln.

Ein paar nackte Zahlen zeigen das Drama, mit dem Indien zu kämpfen hat. Pro Tag verzeichnet Indien gemäß den offiziellen Statistiken über 350.000 Neuinfektionen mit Covid19 – die Dunkelziffer wird von der Universität Washington beim Zwanzigfachen vermutet. Auch die Zahl der Toten, die zuletzt auf über 3.500 pro Tag gestiegen ist, dürfte angesichts des vollkommen überlasteten Gesundheitssystems weitaus höher liegen.

Die Ursachen liegen auf der Hand. Neben den strukturellen Problemen des Landes in Bezug auf die hohe Armutsquote und die damit einhergehenden engen Behausungsverhältnissen hat Ministerpräsident Narendra Modi trotz wieder steigender Infektionsraten zahlreiche Wahlkampfveranstaltungen auf der Ebene der Bundesstaaten durchgeführt und keine Anstalten gemacht, Massenaufläufe im Zusammenhang mit verschiedenen Feiertagen zu verhindern. Mittlerweile steuert die Regierung um und erlässt wieder Lockdowns.

Für die Weltwirtschaft ergeben sich aus dem Ausbruch der zweiten Welle im zweitbevölkerungsreichsten Land der Welt mehrere Gefahren. So sind die Risiken für das Wirtschaftswachstum des Landes abwärts gerichtet. Die ersten Banken haben ihre Prognosen nach unten herabgestuft. Auch wenn das revidierte Wachstum immer noch bei rund 10 % liegen könnte, ist dies angesichts des Einbruchs des BIP um 10,3 % im vergangenen Jahr wenig beeindruckend. Indien hat am Welt-BIP einen Anteil von rund 7 %. Sollte das Wachstum erheblich schwächer ausfallen als erwartet, wird sich dies auch in der globalen Wachstumszahl niederschlagen. Am Ölmarkt könnte eine niedrigere Nachfrage aus Indien – das Land verbraucht rund 5 % der globalen Produktion – den Preisauftrieb bremsen oder gar umkehren.

Neben diesen mehr oder weniger direkten Auswirkungen auf die Weltwirtschaft muss eine vermutlich wesentlich schwerwiegendere Problematik beachtet werden. Indien ist der größte Impfstofflieferant im Zusammenhang mit dem von der Weltgesundheitsorganisation unterstützten Covax-Programm. Das Covax-Programm wurde geschaffen, damit Entwicklungsländer ohne ausreichend Ressourcen genügend Impfstoff erhalten. Nunmehr hat Indien jedoch aufgrund der



Dr. Cyrus de la Rubia
Chefvolkswirt
Tel.: 040-3333-15260

destruierenden Corona-Lage im Land seine Exporte von Impfstoffen eingeschränkt, um zunächst seine eigene Bevölkerung zu impfen. Mehr noch: Indien wird wohl selber Impfstoff einführen müssen, da es mit der Produktion von Impfstoff nicht nachkommt.

Die Folgen dieser Entwicklung sind klar: Zunächst wird Indien mit seinen 1,4 Milliarden Menschen einen Großteil der Impfstoffproduktion absorbieren, so dass kaum etwas für die etwa 90 anderen Entwicklungsländer, die von dem Covax-Programm profitieren sollen, übrig bleiben wird. Prognosen gehen davon aus, dass Indien zum Jahresende erst ein Viertel seiner Bevölkerung vollständig geimpft haben wird, von derzeit 2 % (9 % haben zumindest die erste Impfung erhalten). In anderen Ländern wie Brasilien, Südafrika oder Indonesien wird der Schutz der Bevölkerung damit umso länger dauern.

Abgesehen davon, dass dem Virus reichlich Zeit gegeben wird, Mutationen zu entwickeln, die resistent gegen die bisherigen Impfstoffe sind (die so genannten Escape-Mutationen), ist eine lang anhaltende Pandemie in Emerging Markets und Entwicklungsländern Gift für die eigentlich erhoffte nachhaltige Erholung der Weltwirtschaft.

Für die meisten entwickelten Länder, die auf dem besten Weg sind, die Corona-Krise durch raschen Impffortschritt in den Griff zu bekommen, ergibt sich ein klarer Handlungsbedarf. Die Impfstoffproduktion in Europa und den USA muss vervielfacht werden. Denn es genügt nicht, wenn die Regierung Biden 60 Millionen Dosen an das Covax-Programm liefert. Das ist ein gutes Signal, aber für sich gesehen nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Bei aller Kritik an dem Management des Astra-Zeneca-Impfstoffproduzenten hat dieser Impfstoff offensichtlich den Vorteil relativ günstiger Produktionskosten und einer einfachen Handhabung in der Logistik. Nicht umsonst spielt dieser Impfstoff im Covax-Programm grundsätzlich auch eine größere Rolle. Die USA und die EU sollten sich zusammen mit anderen wohlhabenden Volkswirtschaften zusammenschließen und die entsprechende Impfstoffproduktion mit staatlicher Hilfe massiv nach oben fahren, um damit das Covax-Programm auszustatten. Ansonsten droht sich die Katastrophe in Indien und in zahlreichen anderen Ländern mit mittlerem und

niedrigen Einkommen zu wiederholen. Das ist in unserem Interesse, sowohl aus humanitären als auch aus wirtschaftlichen Gründen.

RENTENMÄRKTE

Aktien und Renditen steigen

Die Renditen der Staatsanleihen sind in den letzten Tagen wieder etwas deutlicher gestiegen, parallel zu der sehr freundlichen Entwicklung der Aktienmärkte, die wiederum von der gut verlaufenden Berichtssaison profitieren. Die zehnjährigen Bund-Renditen liegen derzeit bei -0,22 %, das ist der höchste Wert seit Januar 2019. Die entsprechenden T-Notes rentieren bei 1,63 %. Die allgemein zu spürende Konjunkturzuversicht wurde nicht nur von US-Präsident Joe Biden bei seiner Rede vor dem Kongress (28.04.) deutlich, sondern auch in der Form steigender Ölpreise und vor allem der Kupferpreise. Letztere erreichten den höchsten Wert seit 2011, als das rote Metall sein Allzeithoch erreichte (Historie seit 1957).

Grundsätzlich kamen die letzten von den Märkten am stärksten beachteten Nachrichten aus den USA, und zwar in der Form der Fed-Sitzung und der Rede von Joe Biden vor dem Kongress.

Deutschland: Staatsanleiherendite, 10 J. Laufzeit (in Prozent, p.a.)



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

Die gestrige Fed-Sitzung ergab wenig Neues. Die US-Notenbank hält an ihrem Anleiheankaufprogramm von 120 Mrd. US-Dollar pro Monat fest. Man sei noch weit entfernt davon, eine Reduktion der Ankäufe anzukündigen und würde es nur mit sehr viel zeitlichen Vorlauf tun. Fed-Präsident Jerome Powell verwies erneut darauf hin, dass die Zahl der Beschäftigten immer noch 8,4 Millionen niedriger liege als vor dem Ausbruch der Coronakrise; außerdem sei der Inflationsanstieg nur temporär. Mit beiden Punkten unterstrich Powell, dass die Fed noch lange an der expansiven Geldpolitik festhalten wolle. Die Fed-Mitglieder halten mehrheitlich einen ersten Zinsschritt erst in 2024 für angemessen, während am Markt bereits 2022 ein erster Zinsschritt für möglich gehalten wird.

Bei der Rede des US-Präsidenten vor dem Kongress war vor allem die Ankündigung neu, dass die Regierung jetzt auch ein 1,8 Billionen Sozialprogramm anstrebt, den American Families Plan, der unter anderem die Verlängerung der höheren Steuerfreibeträge für Kinder und den Wegfall von Schulgeld vorsieht. Umstritten ist vor allem die Gegenfinanzierung mit Hilfe einer stärkeren Besteuerung der höheren Einkommensbezieher und von Unternehmen. So sollen beispielsweise Kapitalgewinne von derzeit pauschal 20 % mit dem ebenfalls zu erhöhenden Spitzeneinkommenssteuersatz von fast 40 % besteuert werden. Menschen mit einem Einkommen von unter 400.000 US-Dollar sollen aber nicht stärker belastet werden. Es dürfte kompliziert werden, diese Pläne durch den Kongress zu bekommen, zumal auch einige Demokraten von den Plänen nicht überzeugt sind. Bedenken muss man darüber hinaus, dass Biden noch politisches Kapital benötigt, um sein Infrastrukturprogramm im Volumen von 2,3 Billionen US-Dollar durchzusetzen. Biden sagte auf jeden Fall: „America ist ready for a takeoff“ und verbreitete durchaus Optimismus.

USA: Staatsanleiherendite, 10 J. Laufzeit (in Prozent, p.a.)



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

Dieser Optimismus könnte in den nächsten Tagen und Wochen in Frage gestellt werden, wenn sich die Corona-Lage in Indien weiter zuspitzt. Im Kommentar auf Seite 2 wird darauf verwiesen, dass die Weltwirtschaft insgesamt durch das Drama in Indien größeren Risiken ausgesetzt ist.

In den kommenden Tagen ist auf die Regionalwahl in Schottland zu achten. Am Ergebnis wird man ablesen können, ob die Unabhängigkeitsbewegung durch den Brexit Aufwind erhalten hat und Großbritannien auf größere Schwierigkeiten zusteuert. Der 1. Mai ist in Berlin häufig mit gewalttätigen Protesten verbunden, die in diesem Jahr im Zusammenhang

mit den Coronaprotecten möglicherweise noch ausgeprägter ausfallen können.

Datenseitig ist morgen (30.04.) auf das deutsche BIP für das erste Quartal zu achten. Es dürfte geschrumpft sein, anders als das heute zu veröffentlichende US-BIP. Außerdem werden die PMI für das Verarbeitende Gewerbe und den Dienstleistungssektor in China veröffentlicht (CFLP). Beide Indizes waren zuletzt wieder gestiegen. Am Montag (03.05.) folgen die PMI für die Eurozone und der ISM für die USA (jeweils das Verarbeitende Gewerbe). Die Indizes für den Dienstleistungssektor stehen am 05.05. auf der Agenda. Interessant wird noch der PMI für das Baugewerbe in Deutschland am 6. Mai. Im ersten Quartal waren die Bauleistungen geschrumpft, unter anderem wetterbedingt. Erwartet wird allgemein eine Erholung im zweiten Quartal. Achten sollte man außerdem noch auf die Auftragseingänge (06.05.) und die Industrieproduktion (07.05.), beides für Deutschland.

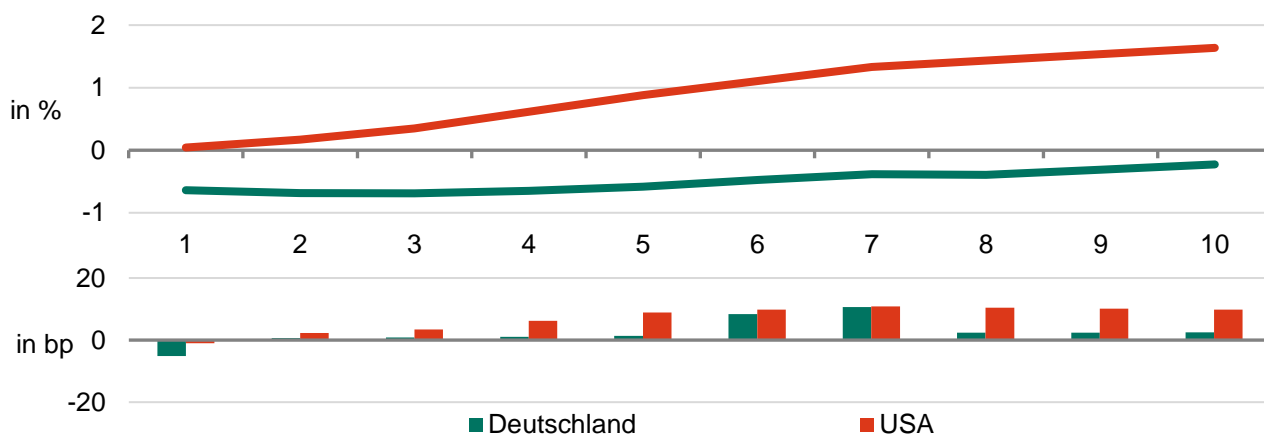
Berichtswoche
 Beginn: 22.04.2021, 08:00 Uhr
 Ende: 29.04.2021, 10:00 Uhr



Dr. Cyrus de la Rubia
 Chefvolkswirt
 Telefon: 040-3333-15260

Zinsstrukturkurven

(oben: aktuelle Renditekurven von Bundesanleihen und US-Treasuries, unten: jeweilige Renditeveränderung der Laufzeiten seit 22. April 2021)



DEVISENMÄRKTE

Grünes Licht für Reflation

Die dunklen Wolken aus Richtung Indien wurden recht schnell beiseitegeschoben. Letztendlich herrscht die Überzeugung vor, dass die Pandemie überwunden wird. Dicke Fiskalpakete wurden ja geschnürt, um wirtschaftlich aus der Misere herauszukommen. Das gilt natürlich für die USA aber auch für Europa. Nehmen wir Italien, dann unterhält man sich nur noch darüber, was Mario Draghi nicht alles mit den Milliarden der EU anfangen wird. Man traut ihm zu, dass wirklich in die Zukunft investiert wird und damit selbst das notorisch hoch verschuldete Land besser herauskommt, als es vorher überhaupt hereingegangen war.

Steigende Rohstoffpreise legen ebenfalls Zeugnis von erwähnter Zuversicht in globale Wachstumsbeschleunigung ab. Die Preise für Kupfer sind beispielsweise auf ihren höchsten Stand seit mehr als einer Dekade gestiegen. Die Ölpreise notieren schon fast wieder an ihren Zwischenhochs von Mitte März. Dies schlägt sich auch in steigenden Inflationserwartungen nieder. Mit 2,41 % liegt die Breakeven-Inflation gelinkter US-Staatsanleihen mit 10 Jahren Laufzeit so hoch wie seit April 2013 nicht mehr. Währenddessen kommt US-Präsident Biden schon mit dem nächsten Ausgabenplan. Budget- und Handelsbilanzdefizit werden damit immer weiter ausgedehnt.

EUR/USD:

Jetzt haben auch die nominalen US-Renditen ihren Sinkflug vorerst beendet. Nun, da sich 10-jährige US-T-Notes wieder deutlich über 1,60 % rentieren, hat der Dollar kurzfristig etwas Unterstützung zurückerhalten. Allerdings sind Phasen, in denen Rohstoffpreise und Dollar gleichzeitig steigen, eher von relativ kurzer Dauer. Hier kommt nun die FED erneut ins Spiel. In der April-Sitzung des Offenmarktausschusses hat Jerome Powell die Haltung abermals bestätigt, dass es erst noch eine ganze Reihe guter Arbeitsmarktdaten braucht, bevor man über eine Kursänderung nachdenkt. Der Reflation-Trade zu Lasten des Dollars lebt bereits wieder auf, selbst wenn die Bondrenditen am langen Ende den Inflationserwartungen folgen und damit ansteigen.

Im Nachgang zur EZB-Sitzung hat Frau Lagarde die vielsagende Bemerkung fallen lassen, dass ein Rückfahren der Anleihekäufe (Tapering) parallel mit der FED wohl kaum erreichbar sein wird. Andererseits fügte sie diese Woche hinzu, dass es im 2. Halbjahr einen robusten Aufschwung

geben könnte. Damit bekommt die Auffassung, dass Europas Aufholjagd bereits begonnen hat, neue Nahrung.

Tageschart Candlestick mit 55-Tage-Bollinger Band (grün) und Fibonacci-Retracement (rot)



Quelle: Infinity, Hamburg Commercial Bank Economics

Die nächste technische Hürde bei 1,2115 wurde bereits aus dem Weg geräumt, doch wieviel Spielraum ist noch da? Hier bietet das horizontal verlaufende 55-Tage-Bollinger Band auf dem Niveau von 1,2220 USD per EUR zunächst eine recht gute Orientierung.

EUR/USD



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

USD/CNH:

Von der Abwertung des Dollar profitiert auch der Renminbi. Der Einfluss der Spannungen im Sino-US Verhältnis auf die chinesische Währung ist aber alles andere als „ad acta“

gelegt. Grundsätzlich sprechen die soliden makroökonomischen Daten aber für Auwertungstendenzen gegenüber dem Dollar. Am Ende kommt es auch darauf an, inwieweit China bereit ist, dies zuzulassen. Die Kasse ist mit Währungsreserven jedenfalls prall gefüllt, so dass reichlich Kurspflege betrieben werden kann. Ein stärkerer Abzug von Kapital aus dem chinesischer Bondmarkt durch ausländische Investoren könnte diese „Arbeit“ aber ebenso erledigen.

Tageschart Candlestick mit Fibonacci-Retracements (grün | rot)



Quelle: Refinitiv, Hamburg Commercial Bank Economics

USD/CNH



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

USD/JPY:

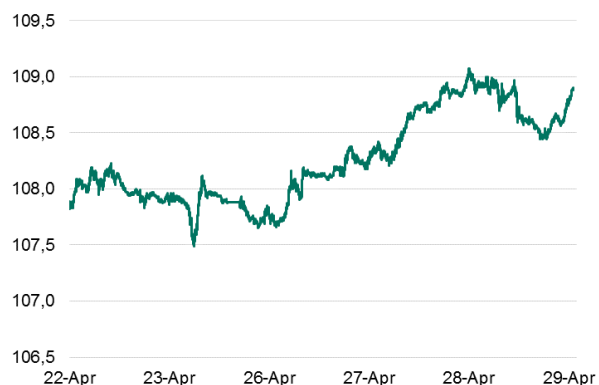
Bange machen gilt anscheinend nicht. Demnach gibt es auch keinen nachhaltigen Grund in die Finanzierungswährung Yen zu flüchten. Dieser Wechselkurs bleibt einer der treuesten Mitläufer im Auf und Ab der US-Renditen am langen Ende. Die globale, von der FED unablässig unterstützte Reflationierung schwächt den Dollar, stärkt den Yen aber keinesfalls, während die asiatischen Währungen rund herum sehr wohl aufwerten. Mehr als eine Seitwärtsbewegung ist in nächster Zukunft in diesem Währungspaar nicht zu erwarten.

Tageschart Candlestick mit Fibonacci-Retracement (rot)



Quelle: Refinitiv, Hamburg Commercial Bank Economics

USD/JPY

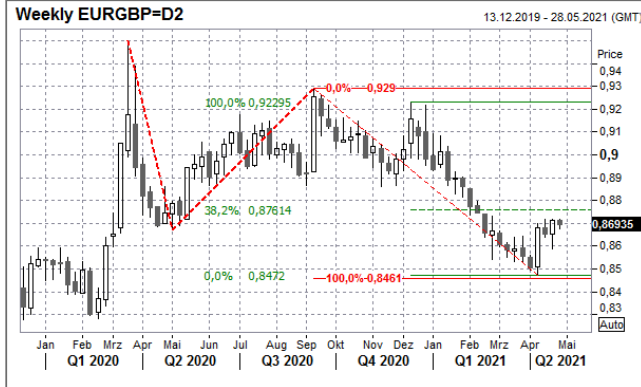


Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

EUR/GBP:

Die Schwäche des Dollar überstrahlt derzeit vieles, so dass auch das Pfund zu den Profiteuren gehört. In Großbritannien macht mal wieder Boris Johnson mit negativen Schlagzeilen auf sich aufmerksam. Eine Serie von Fehlverhalten im Umgang mit der Pandemie wird ihm vorgehalten. Zusammen mit der ausstehenden Parlamentswahl in Schottland dürfte eine Pfund-Stärke daher eher limitiert bleiben. Da Großbritannien aber Dank der „spitzenmäßig“ laufenden Impfkampagne ein guter Erholungspfad zugetraut wird, bleibt dem Pfund noch ein Ass im Ärmel.

Wochenchart Candlestick mit Fibonacci-Projektion (rot) und Fibonacci-Retracement (grün)



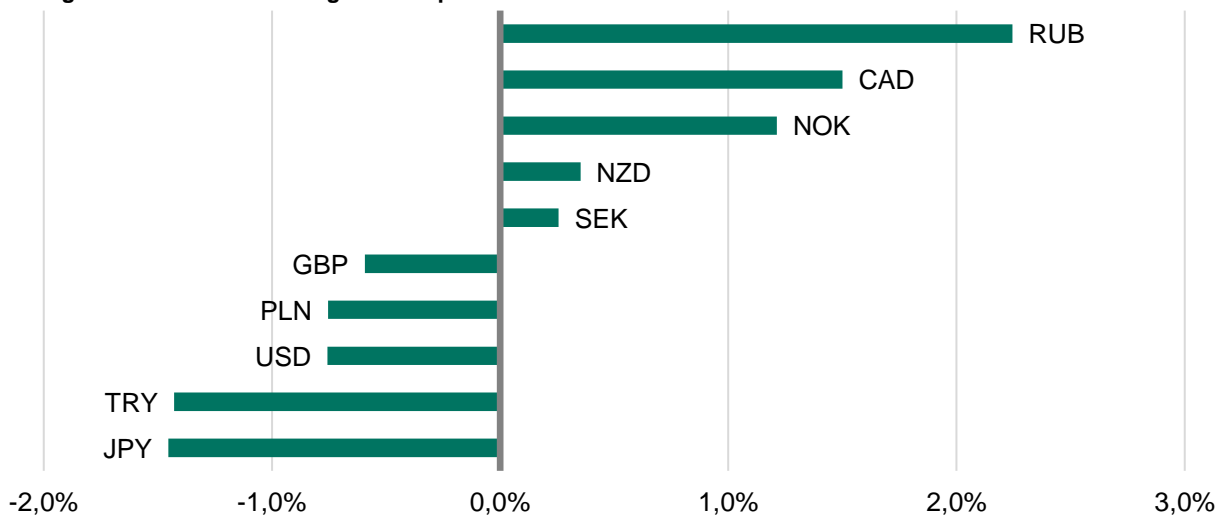
Berichtswoche
Beginn: 22.04.2021, 08:00 Uhr
Ende: 29.04.2021, 10:00 Uhr

Vergangenheitswerte sind kein zuverlässiger Indikator für zukünftige Entwicklungen.

Christian Eggers
Senior FX Trader
Telefon: 040-3333-25514

Quelle: Refinitiv, Hamburg Commercial Bank Economics

Wechselkursbewegungen gegenüber dem EUR
Veränderungen seit dem Handelsbeginn 22. April 2021



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

KALENDER

Blick auf die kommende Woche

Besondere Ereignisse	Datum	Beschreibung				
Konjunkturdaten Eurozone	30.04.	Die Inflationsschätzung für die Eurozone sollte im Vorjahresvergleich erneut gestiegen sein, auf 1,5% (April).				
Konjunkturdaten Eurozone	30.04.	Das BIP in der Eurozone und Deutschland dürfte im ersten Quartal geschrumpft sein.				
Konjunkturdaten USA	03.05.	Der ISM für das Verarbeitende Gewerbe könnte sein hohes Niveau beibehalten haben.				
	Zeit	Land	Veröffentlichung	Zeitraum	Konsens-Schätzung	letzter Wert
Freitag, 30. April						
Konjunkturdaten USA	14:30	USA	Persönliche Einkommen (M/M, in %)	Mrz 21	20	-7,1
	14:30	USA	Persönliche Ausgaben (M/M, in %)	Mrz 21	4,2	-1
	14:30	USA	PCE Deflator (J/J, in %)	Mrz 21	2,3	1,6
	14:30	USA	PCE Deflator Kernrate (M/M / J/J, in %)	Mrz 21	0.3 / 1.8	0.09 / 1.41353
	15:45	USA	Chicago Einkaufsmangerindex	Apr 21	65	66,3
	16:00	USA	Verbrauchervertrauen Uni Michigan	Apr 21	87,5	86,5
Konjunkturdaten Eurozone	07:30	FR	BIP (Q/Q / J/J, in %)	Mrz 21	0 / 1	-1,4 / -4,9
	08:45	FR	Verbraucherpreisindex (M/M / J/J, in %)	Apr 21	0,2 / 1,3	0,6 / 1,1
	08:45	FR	Erzeugerpreisindex (M/M / J/J, in %)	Mrz 21	k.A. / k.A.	0,8 / 1,8
	10:00	GE	BIP-Schätzung (Q/Q / J/J, in %)	Mrz 21	-1,5 / -3,2	0,3 / -3,7
	10:00	IT	BIP (Q/Q / J/J, in %)	Mrz 21	-0,5 / -1,65	-1,929 / -6,618
	11:00	IT	Verbraucherpreisindex (M/M / J/J, in %)	Mrz 21	0,4 / 1	0,3 / 0,8
	11:00	EC	Verbraucherpreisindex (M/M / J/J, in %)	Apr 21	0,5 / k.A.	0,9 / 1,3
	11:00	EC	CPI-Schätzung	Apr 21	1,5	1,3
	11:00	EC	Arbeitslosenrate	Mrz 21	8,3	8,3
	11:00	EC	BIP (Q/Q / J/J, in %)	Mrz 21	-0,8 / -2	-0,7 / -4,9
Konjunkturdaten UK	08:00	UK	Nationwide Häuserpreisindex (M/M / J/J, in %)	Apr 21	0,5 / 5	-0,2 / 5,7
Konjunkturdaten Schweiz	08:30	CH	Einzelhandelsumsätze (J/J, in %)	Mrz 21	k.A.	-6,3
Konjunkturdaten Japan	01:30	JP	Arbeitslosenquote (in %)	Mrz 21	2,9	2,9
	01:50	JP	Industrieproduktion (M/M / J/J, in %)	Mrz 21	-2 / -0,6	-1,3 / -2
Redetermine						
			Fed-Redner: Kaplan			
Samstag, 01. Mai						
Sonntag, 02. Mai						
Montag, 03. Mai						
Konjunkturdaten USA	00:00	USA	Gesamte Autoverkäufe (in Mio.)	Apr 21	17,5	17,75
	16:00	USA	ISM-Index verarbeitendes Gewerbe	Apr 21	65	64,7
	16:00	USA	Bausausgaben (M/M, in %)	Mrz 21	1,8	-0,8
Konjunkturdaten Eurozone	08:00	GE	Einzelhandelsumsätze (M/M / J/J, in %)	Mrz 21	3,3 / -1,6	2,7 / -6,6
	09:45	IT	PMI verarbeitendes Gewerbe	Apr 21	k.A.	59,8
	09:50	FR	PMI verarbeitendes Gewerbe	Apr 21	k.A.	59,2
	09:55	GE	PMI verarbeitendes Gewerbe	Apr 21	66,4	66,4
	10:00	EC	PMI verarbeitendes Gewerbe	Apr 21	k.A.	63,3
Konjunkturdaten Schweiz	09:30	CH	SVME PMI	Apr 21	66	66,3
Dienstag, 04. Mai						
Konjunkturdaten USA	14:30	USA	Handelsbilanz (in Mrd. USD)	Mrz 21	-71,8	-71,078
	16:00	USA	Auftragseingänge langl. Wirtschaftsgüter (in %)	Mrz 21	k.A.	0,5
	16:00	USA	Industrieaufträge (M/M, in %)	Mrz 21	2	-0,8
Konjunkturdaten Eurozone	08:45	FR	staatl. Budgetdefizit (in Mrd. EUR)	Mrz 21	k.A.	-47,466
Konjunkturdaten UK	10:30	UK	PMI verarbeitende Gewerbe	Mai 21	k.A.	60,7
	10:30	UK	M4 Geldmengenwachstum (M/M / J/J, in %)	Mrz 21	k.A. / k.A.	0,8 / 13,6
	10:30	UK	Netto Hypothekenaufnahme auf Wohnhäuser (in Mrd. GBP)	Mrz 21	k.A.	6,2
	10:30	UK	Hypothekenzusagen (in Tsd.)	Mrz 21	k.A.	87,669
Staatsanleiheauktionen	11:15	AS	Österreich begibt Staatsanleihe			
	11:30	GE	Deutschland begibt Staatsanleihen: 2046-er und			
Mittwoch, 05. Mai						
Konjunkturdaten USA	13:00	USA	Hypothekenanträge (W/W, in %)	18. KW	k.A.	-2,5
	14:15	USA	ADP National Employment Report	Apr 21	825	516,8
	16:00	USA	ISM-Index Dienstleistungen	Apr 21	64	63,7
Konjunkturdaten Eurozone	09:45	IT	PMI Dienstleistungen	Apr 21	k.A.	48,6
	09:50	FR	PMI Dienstleistungen	Apr 21	k.A.	50,4
	09:55	GE	PMI Dienstleistungen	Apr 21	50,1	50,1
	10:00	EC	PMI Dienstleistungen	Apr 21	k.A.	50,3
	11:00	EU	PPI Industrie ex Baugewerbe (M/M / J/J, in %)	Mrz 21	k.A. / k.A.	0,5 / 1,5
Konjunkturdaten Schweiz	08:30	CH	Verbraucherpreisindex (M/M / J/J, in %)	Apr 21	0,3 / 0,3	0,3 / -0,2
Redetermine						
			Fed-Redner: Mester, Evans			
			EZB-Redner: Lane			
Staatsanleiheauktionen	11:30	GE	Deutschland begibt Staatsanleihe			
Donnerstag, 06. Mai						
Konjunkturdaten USA	14:30	USA	Produktivität ex Agrar (Q/Q, in %)	Q1	3,9	-4,2
	14:30	USA	Lohnstückkosten ex Agrar (Q/Q, in %)	Q1	-0,6	6
Konjunkturdaten Eurozone	08:00	GE	Auftragseingänge Industrie (M/M / J/J, in %)	Mrz 21	3 / k.A.	1,2 / 5,8
	11:00	EC	Einzelhandelsumsätze (M/M / J/J, in %)	Mrz 21	k.A. / k.A.	3 / -2,9
Konjunkturdaten UK	10:30	UK	PMI Dienstleistungen	Mai 21	k.A.	60,1
	13:00	UK	BoE Zinsentscheidung		0,1	0,1
Konjunkturdaten Japan	07:00	JP	Autoverkäufe (J/J, in %)	Apr 21	k.A.	2,4
Redetermine						
			Fed-Redner: Mester, Kaplan			
Staatsanleiheauktionen	10:30	SP	Spanien begibt Staatsanleihe			
	10:50	FR	Frankreich begibt Staatsanleihe			
Konjunkturdaten Schottland		SCT	Regionalwahlen			
Freitag, 07. Mai						
Konjunkturdaten USA	00:00	USA	Durchschnittliche Stundenlöhne (M/M / J/J, in %)	Apr 21	k.A. / k.A.	0,1 / 4,4
	00:00	USA	Durchschnittl. Wochenarbeitszeit (in Std.)	Apr 21	k.A.	34,3
	14:30	USA	Change in Nonfarm Payrolls (M/M, in Tsd.)	Apr 21	888	916
	14:30	USA	Change in Manufact. Payrolls (M/M, in Tsd.)	Apr 21	k.A.	53
	14:30	USA	Arbeitslosenquote (in %)	Apr 21	5,8	6
	16:00	USA	Großhandelslagerbestände (M/M, in %)	Mrz 21	k.A.	1,4
	21:00	USA	Konsumtenkredite (in Mrd.USD)	Mrz 21	20,5	27,578
Konjunkturdaten Eurozone	08:00	GE	Industrieproduktion (M/M / J/J, in %)	Mrz 21	2,5 / 5,7	-1,6 / -6,4
	08:00	GE	Handelsbilanz (in Mrd. EUR)	Mrz 21	k.A.	18,2
	08:00	GE	Leistungsbilanz (in Mrd. EUR)	Feb 21	k.A.	17,6
	08:00	GE	Exporte (M/M / J/J, in %)	Mrz 21	k.A. / k.A.	1 / -2,1
	08:00	GE	Importe (M/M / J/J, in %)	Mrz 21	k.A. / k.A.	3,6 / 0,2
	08:45	FR	Industrieproduktion (M/M / J/J, in %)	Mrz 21	k.A. / k.A.	-4,7 / -6,6
	08:45	FR	Handelsbilanz (in Mrd. EUR)	Mrz 21	k.A.	-5248,667
	10:00	IT	Einzelhandelsumsätze (M/M / J/J, in %)	Mrz 21	k.A. / k.A.	6,58 / -5,74
Konjunkturdaten UK	10:30	UK	PMI Baugewerbe	Apr 21	k.A.	61,7
Konjunkturdaten Schweiz	07:45	CH	Arbeitslosenrate (saisonber., in%)	Apr 21	3,3	3,3
Redetermine						
			EZB-Redner: Lagarde			
Staatsanleiheauktionen	12:00	BE	Belgien begibt Staatsanleihe			
Samstag, 08. Mai						
Sonntag, 09. Mai						

Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

FINANZINDIKATOREN

Aktuelle Zahlen

Übersicht Staatsanleiherenditen

(Renditen in Prozent, Spreads ggü. Bunds in bp, Veränderungen jeweils in bp seit dem 22. April 2021 in Klammern)

Benchmark Bundesanleihen	Renditeaufschläge anderer Staatsanleihen der Eurozone ggü. Bunds							Renditen weiterer Staatsanleihen			
	Rendite	Frankreich Spread	Italien Spread	Spanien Spread	Irland Spread	Portugal Spread	Griechenland Spread	Schw eiz Rendite	UK Rendite	USA Rendite	Japan Rendite
1J	-0,64 (-3)	3 (+3)	20 (+1)		8 (+1)		50 (+2)	-0,79 (0)	0,03 (+3)	0,04 (0)	-0,11 (+1)
2J	-0,68 (+1)	4 (0)	39 (+5)	19 (-1)	9 (-1)	12 (-2)	35 (-1)	-0,75 (+1)	0,07 (+4)	0,17 (+2)	-0,13 (-1)
3J	-0,69 (+2)	10 (-1)	54 (+6)	29 (-2)	14 (-1)	18 (-5)	48 (+2)	-0,70 (+2)	0,17 (+4)	0,35 (+3)	-0,12 (+2)
4J	-0,65 (+3)	4 (-1)	66 (+6)	31 (-2)	16 (0)	33 (-1)	56 (0)	-0,62 (+2)	0,25 (+5)		-0,12 (+1)
5J	-0,59 (+3)	6 (0)	74 (+6)	36 (-1)	18 (+1)	35 (-1)	70 (0)	-0,54 (+2)	0,36 (+6)	0,88 (+9)	-0,08 (+2)
6J	-0,47 (+11)	16 (-6)	86 (+10)	44 (-7)	17 (-7)	42 (-7)	77 (-8)	-0,48 (+2)	0,50 (+7)		-0,06 (+2)
7J	-0,39 (+13)	21 (-8)	85 (+3)	43 (-10)	17 (-8)	45 (-9)	83 (-13)	-0,45 (+3)	0,59 (+7)	1,33 (+11)	-0,03 (+2)
8J	-0,39 (+5)	32 (0)	103 (+12)	58 (0)	30 (0)	56 (0)		-0,34 (+4)	0,74 (+7)		0,00 (+2)
9J	-0,31 (+5)	34 (0)	107 (+8)	62 (0)		64 (+1)		-0,29 (+3)	0,74 (+7)		0,00 (+2)
10J	-0,23 (+5)	34 (0)	110 (+8)	66 (0)	36 (0)	67 (+1)	118 (+1)	-0,22 (+4)	0,80 (+8)	1,64 (+9)	0,10 (+3)
30J	0,31 (+5)	56 (+1)	155 (+6)	106 (+3)	50 (+1)	104 (+2)	164 (-2)	0,01 (+2)	1,31 (+4)	2,31 (+7)	0,66 (+2)

Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics, Renditen vom 29.04.21, 8:00 Uhr

Übersicht Wechselkurse

(Veränderungen seit dem 22. April 2021 in Klammern)

Hauptw ährungspaare	EUR-Wechselkurse		USD-Wechselkurse				
EUR/USD	1,2119 (+0.6%)	EUR/DKK	7,4359 (0%)	EUR/CAD	1,4915 (-0.8%)	USD/CAD	1,2307 (-1.4%)
EUR/GBP	0,8680 (+0.5%)	EUR/SEK	10,119 (+0.1%)	EUR/AUD	1,5564 (+0.2%)	USD/AUD	1,2843 (-0.4%)
EUR/JPY	131,83 (+1.5%)	EUR/NOK	9,9366 (-0.8%)	EUR/NZD	1,6700 (-0.2%)	USD/NZD	1,3779 (-0.8%)
EUR/CHF	1,1040 (+0.2%)	EUR/PLN	4,5829 (+0.6%)	EUR/ZAR	17,2389 (+0.6%)	USD/ZAR	14,2246 (0%)
GBP/USD	1,3962 (+0.2%)	EUR/HUF	361,84 (-0.2%)	EUR/RUB	90,1733 (-2%)	USD/CNY	6,4727 (-0.2%)
USD/JPY	108,77 (+0.8%)	EUR/TRY	9,9270 (-0.7%)	EUR/KRW	1342,97 (-0.1%)	USD/RUB	74,4081 (-2.6%)
USD/CHF	0,9109 (-0.4%)	EUR/CZK	25,89 (+0.2%)	EUR/CNY	7,8452 (+0.5%)	USD/SGD	1,3254 (-0.1%)

Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics, Renditen vom 29.04.21, 8:00 Uhr

FINANZINDIKATOREN

Prognosen

Prognosen der Hamburg Commercial Bank

	29.04.21	30.06.21	30.09.21	31.12.21	31.03.22	30.06.22
Zinssätze	10:00 Uhr					
USA						
fed funds (Zielzone) (%)	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25
3-Monats-Libor-USD (%)	0,18	0,20	0,20	0,20	0,20	0,25
2-jährige Staatsanleihen (%)	0,17	0,15	0,15	0,20	0,20	0,30
5-jährige Staatsanleihen (%)	0,88	0,85	0,90	1,00	1,00	1,10
10-jährige Staatsanleihen (%)	1,65	1,70	1,80	2,00	2,05	2,10
2-jährige Swapsatz (%)	0,29	0,30	0,30	0,35	0,35	0,45
5-jährige Swapsatz (%)	0,98	0,90	0,95	1,05	1,05	1,15
10-jährige Swapsatz (%)	1,65	1,65	1,75	1,95	2,00	2,05
Eurozone						
Tendersatz (%)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einlagenzinssatz (%)	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
3-Monats-Euribor (%)	-0,53	-0,30	-0,30	-0,30	-0,20	-0,20
2-jährige Bundesanleihen (%)	-0,69	-0,70	-0,70	-0,70	-0,70	-0,70
5-jährige Bundesanleihen (%)	-0,58	-0,60	-0,55	-0,55	-0,55	-0,55
10-jährige Bundesanleihen (%)	-0,22	-0,25	-0,20	-0,15	-0,10	-0,05
2-jährige Swapsatz (%)	-0,48	-0,35	-0,35	-0,35	-0,35	-0,35
5-jährige Swapsatz (%)	-0,27	-0,35	-0,35	-0,35	-0,35	-0,35
10-jährige Swapsatz (%)	0,12	0,13	0,18	0,23	0,28	0,33
Wechselkurse						
Euro/US-Dollar	1,2118	1,17	1,19	1,21	1,24	1,26
Euro/GBP	0,868	0,85	0,84	0,85	0,86	0,87
US-Dollar/Yen	108,89	105	106	105	104	103
US-Dollar/Yuan	6,47	6,48	6,46	6,44	6,42	6,40
Rohöl						
Öl (Brent), USD/Barrel	67,66	70	65	65	63	63
Aktienindizes						
S&P 500	4.183	3.991	3.824	3.656	3.749	3.841
Stoxx Europe 600	442	435	404	398	410	418
Dax	15.290	14.875	13.834	13.626	14.035	14.316

Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

Die Prognosen der Hamburg Commercial Bank werden alle sechs Wochen überprüft und gegebenenfalls angepasst. Eine ausführliche Darstellung der Prognosen und der Prognoseveränderung ist in der Publikation Finanzmarktrends enthalten. Aus Sicht eines Euro-Investors können die Renditen ausländischer Anleihen wie US-Staatsanleihen infolge von Währungsschwankungen steigen oder fallen. Hinweis: Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

IMPRESSUM

Hamburg Commercial Bank

Hamburg

Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg
Telefon 040 3333-0
Fax 040-3333-34001

Redaktion & Versand

Dr. Cyrus de la Rubia
Chefvolkswirt
Tel.: 040-3333-15260

Christian Eggers
Senior FX Trader
Tel.: 040-3333-25514

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 29. April 2021

Das Glossar zu unseren Publikationen finden Sie auf der Homepage der Hamburg Commercial Bank unter http://www.hcob-bank.de/publikationen_glossar

Disclaimer

Die in dieser Publikation enthaltenen Marktinformationen sind zu allgemeinen Informationszwecken erstellt worden und ausschließlich zur Information bestimmt. Sie ersetzen weder eigene Marktrecherchen noch sonstige rechtliche, steuerliche oder finanzielle Information oder Beratung. Es handelt sich bei dieser Publikation um eine Information im Sinne des § 63 Absatz 6 WpHG bzw. Artikel 24 Absatz 3 der Richtlinie 65/2014/EU. Diese Publikation enthält keine Anlagestrategieempfehlungen oder Anlageempfehlungen (Finanzanalysen) im Sinne des § 2 Absatz 9 Nummer 5 WpHG bzw. des Artikel 3 Absatz 1 Nummer 34 und Nummer 35 der Verordnung (EU) Nr. 596/2014. Sie steht deshalb nicht im Einklang mit den Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen und unterliegt keinem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Die Hamburg Commercial Bank AG weist darauf hin, dass die dargestellten Marktinformationen nur für Anleger mit eigener wirtschaftlicher Erfahrung, die die Risiken und Chancen des/der hier dargestellten Marktes/Märkte abschätzen können und sich umfassend aus verschiedenen Quellen informieren, bestimmt sind. Die in dieser Publikation enthaltenen Aussagen und Angaben basieren auf Informationen, die die Hamburg Commercial Bank AG gründlich recherchiert bzw. aus allgemein zugänglichen, von der Hamburg Commercial Bank AG nicht überprüfbaren Quellen, die sie für verlässlich erachtet, bezogen hat: Die Hamburg Commercial Bank AG hält die verwendeten Quellen zwar für verlässlich, kann deren Zuverlässigkeit jedoch nicht mit letzter Gewissheit überprüfen. Die einzelnen Informationen aus diesen Quellen konnten nur auf Plausibilität überprüft werden, eine Kontrolle der sachlichen Richtigkeit fand nicht statt. Zudem enthält diese Publikation Schätzungen und Prognosen, die auf zahlreichen Annahmen und subjektiven Bewertungen sowohl der Hamburg Commercial Bank AG als auch anderer Quellen beruhen und lediglich unverbindliche Auffassungen über Märkte und Produkte zum Zeitpunkt der Herausgabe darstellen. Trotz sorgfältiger

Bearbeitung übernehmen die Hamburg Commercial Bank AG und ihre Mitarbeiter und Organe keine Gewähr für Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der bereitgestellten Informationen und Prognosen.

Dieses Dokument kann nur gemäß den gesetzlichen Bestimmungen in den jeweiligen Ländern verteilt werden, und Personen, die im Besitz dieses Dokuments sind, sollten sich über die anwendbaren lokalen Bestimmungen informieren. Diese Unterlagen enthalten nicht alle für wirtschaftlich bedeutende Entscheidungen wesentliche Angaben und können von Informationen und Einschätzungen anderer Quellen/Marktteilnehmer abweichen. Weder die Hamburg Commercial Bank AG noch ihre Organe oder Mitarbeiter können für Verluste haftbar gemacht werden, die durch die Nutzung dieser Publikation oder ihrer Inhalte oder sonst im Zusammenhang mit dieser Publikation entstanden sind.

Die Hamburg Commercial Bank AG weist darauf hin, dass die Verbreitung der vorliegenden Materialien nicht zulässig ist. Schäden, die der Hamburg Commercial Bank AG aus der unerlaubten Verbreitung dieser Materialien entstehen, hat der Verbreitende in voller Höhe zu ersetzen. Von Ansprüchen Dritter, die auf der unerlaubten Verbreitung dieser Materialien beruhen, und damit im Zusammenhang stehenden Rechtsverteidigungskosten hat er die Hamburg Commercial Bank AG freizuhalten. Dies gilt insbesondere auch für die Verbreitung dieser Publikation oder von Informationen daraus an U.S. Personen oder Personen in Großbritannien.

Die Hamburg Commercial Bank AG unterliegt der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Gaurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn sowie der Europäischen Zentralbank, Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main.

Weitere Ansprechpartner

Global Sales & Syndicate
Tilo Kraus
Tel.: 040-3333-14614

Institutional & Liability Sales
Thomas Benthien
Tel.: 0431-900-25000

Corporate Treasury Sales
Stefan Masannek
Tel.: 0431-900-25550

Syndicate & Credit Solutions
Tim Boltzen
Tel.: 040-3333-13765